

Warum gehen Kärntner Spitalsärzte auf die Straße?



Ärztinnen und Ärzte in den Kärntner Spitälern wollen ihren Patientinnen und Patienten medizinische Leistungen auf hohem Niveau anbieten können. Doch manche Bedingungen in den Krankenhäusern stehen diesem Anspruch entgegen. Die Ärzteschaft muss leider feststellen, dass ihre Verbesserungsvorschläge ignoriert werden.

Was macht ein Krankenhaus aus? Es ist der Ort, wo Patienten dank der Errungenschaften der Medizin ihre Gesundheit wiedererlangen können. Dazu braucht es Ärztinnen und Ärzte, die gemeinsam mit hochqualifizierten Therapeuten und Pflegekräften sowie modernster Technik die Behandlungen durchführen.

Besteht ein Mangel an Ärzten, kommt es unweigerlich zu Engpässen, die viele Patienten in Kärnten in Form von langen Wartezeiten spüren.

Das oberste Gebot der Gesundheitspolitik lautet daher, dass in den Kärntner Spitälern genügend Ärztinnen und Ärzte zur Verfügung stehen. Dabei muss die Balance zwischen vollausgebildeten Spezialisten und Nachwuchskräften stimmen, weil hochkomplexe Behandlungen nur in mehrjähriger Praxis und in Teamarbeit erlernt werden können.

Mit Sorge beobachten die Ärzte, dass die Kärntner Spitäler beim Wettbewerb um die benötigten medizinischen Fachkräfte ihre Konkurrenzfähigkeit verlieren.

Seit Jahren verlassen in Kärnten erfahrene Oberärzte die Spitäler, weil sie die Arbeitsbedingungen als unzumutbar empfinden. Das ist doppelt schmerzhaft, weil einerseits ihr Spezialwissen in der Behandlung der Patienten fehlt und weil sie andererseits ihr medizinisches Knowhow nicht mehr an junge Ärzte weitergeben.

Die Kärntner Spitäler tun sich immer schwerer, junge Medizin-Absolventen dauerhaft zu binden. Diese kommen zwar nach Kärnten, um hier eine Ausbildung zu beginnen, aber sie bleiben nicht dauerhaft in Kärnten, weil ihnen in Nachbarregionen bessere Arbeitsbedingungen geboten werden.

Dieser Aderlass und die Probleme bei der Rekrutierung des Ärztenachwuchses schwächen schleichend die Qualität der Versorgung. Sie beeinträchtigen auch die Arbeitsbedingungen für die Mediziner, weil personell ausgedünnte Ärzteteams die Abteilungen mühsam am Laufen halten müssen.

Mit einem Protestmarsch weisen die Kärntner Spitalsärzte auf diese Fehlentwicklung hin. Ihre Warnungen entspringen der Sorge um die Qualität der Patientenversorgung.

Wenn nichts geschieht, ist diese in Gefahr.

Dr. Markus Opriessnig

Präsident der Ärztekammer für Kärnten

Dr. Petra Preiss

Vizepräsidentin und Obfrau der Kurie der angestellten Ärzte

Ärztekammer für Kärnten, Kurie der angestellten Ärzte
Tel. 0463/5856-28, E-Mail: spitalsarzt@aekkt.n.at

